

# Vorbericht zu den Ausgrabungen in Domat/Ems (Dorfplatz/Überbauung Coop/Via Cisterna)

Autor(en): **Liver, Alfred**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresberichte des Archäologischen Dienstes Graubünden und der Denkmalpflege Graubünden**

Band (Jahr): - **(2002)**

PDF erstellt am: **24.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-821180>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Vorbericht zu den Ausgrabungen in Domat/Ems (Dorfplatz/Überbauung Coop/Via Cisterna)<sup>4</sup>

LK 1195, 753 640/189 260, 581 m ü. M.

### Einleitung

In den letzten 20 Jahren sind unsere Kenntnisse zur Ur- und Frühgeschichte von Domat/Ems infolge verschiedener Rettungsgrabungen markant erweitert worden. Die Ausgrabungen in den Jahren 1983/84 im Bereich des Wohnhauses Via Nova Nr. 69<sup>5</sup> und 1996/97 im Dorfteil Crestas<sup>6</sup> belegen eine spätbronzezeitliche, eisenzeitliche und spätrömisch-frühmittelalterliche Besiedlung der Ebene nordöstlich des Tuma Casti.

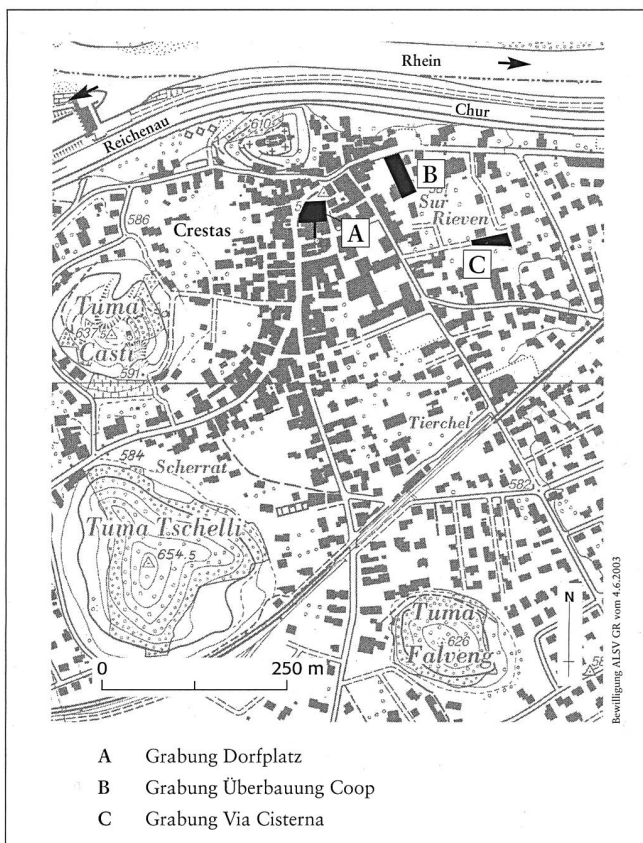
Der geplante Neubau des Gemeindezentrums auf dem Dorfplatz nördlich der Kirche veranlassten erneut Grabungen durch den ADG, die im Jahr 2001 begonnen und

2002 beendet wurden (Abb. 18, A)<sup>7</sup>. Nur wenige Tage nach Grabungsende musste mit den Sondierungen auf dem 4500 m<sup>2</sup> grossen Areal des geplanten Neubaus des Grossverteilers Coop im Areal zwischen der Via Nova und der Gassa suto begonnen werden (Abb. 18, B). Die Resultate der Grabung auf dem Dorfplatz liessen auch hier ur- und frühgeschichtliche Siedlungsreste vermuten, was durch die Sondierungen bestätigt werden konnte. Die anschliessende Flächengrabung musste aus Zeitgründen auf den östlichen Teil beschränkt werden. Auf diesem Teil des Geländes, das bisher landwirtschaftlich genutzt wurde, waren die archäologischen Strukturen deutlich weniger gestört als im Westbereich, der mit Ställen und unterkellerten Häusern der frühen Neuzeit überbaut war. In den zur Verfügung stehenden drei Monaten wurde ein Drittel der Bauparzelle, etwa 1500 m<sup>2</sup>, archäologisch untersucht. Die grosse Fläche bedingte eine Equipe mit drei Grabungsleitern und bis zu 20 AusgräberInnen.

Ein geplantes Mehrfamilienhaus mit Tiefgarage auf einer Parzelle 100 m südöstlich der Grabung Coop, an der Via Cisterna, bedingte weitere Abklärungen (Abb. 18, C). Die archäologisch positiven Resultate machten auch hier eine Flächengrabung erforderlich. Diese dauerte vom 27. Juli bis 2. Oktober 2002.

Der knappe Zeitplan zwang uns auch hier, Prioritäten zu setzen. So konnte nur etwa die Hälfte des 1200 m<sup>2</sup> grossen Bauplatzes archäologisch untersucht werden. Die Ausgrabung beschränkte sich auf den nördlichen Teil, wo die archäologischen Schichten eine Dicke von bis zu 70 cm erreichten, im Gegensatz zum Südteil, wo die Überdeckung des anstehenden Flussschotters inklusiv Humus nur gerade 20-30 cm betrug

Abb. 18: Domat/Ems.  
Lage der Ausgrabungen.  
Mst. 1:10 000.



und die Schichtabfolge durch Ackerbau stark gestört war.

Insgesamt bedingten die drei Bauprojekte den ununterbrochenen Einsatz einer Equipe des ADG in Domat/Ems von über 15 Monaten. Der Aufwand hat sich gelohnt, der Zuwachs an Befunden, Funden und Daten der ur- und frühgeschichtlichen Dörfer ist gross. Die drei Grabungen werden anschliessend kurz vorgestellt. Der gegenwärtige Stand der Auswertung erlaubt noch keinen ausführlichen Bericht. Erst wenn das umfangreiche Dokumentationsmaterial (Pläne, Fotos) und der Fundbestand aufgearbeitet sind, werden Aussagen zur Datierung und Siedlungsentwicklung für die erfassten Epochen möglich sein.

### Dorfplatz

Die oberen Schichten sind durch die Dorfbrände und den jeweiligen Wiederaufbau der Gebäude geprägt. So konnten Gebäudereste, die bei den Feuersbrüsten von 1800 und 1870 zerstört wurden, dokumentiert werden. Nach dem Brand von 1870 wurde das ganze Areal planiert, wobei das Bodenniveau massiv gesenkt wurde. Die Schichten wurden bis knapp über das römische Siedlungsniveau entfernt, teilweise reichten die Störungen gar bis unter die spätbronzezeitliche Schicht. Die Gebäude sind nicht wieder aufgebaut worden, es entstand der heutige Dorfplatz.

Im nordöstlichen Grabungsbereich konnten drei römische Pfostenbauten mit Herdstellen gefasst werden (Abb. 20). Die rechteckigen Herdstellen, die mit flachen Flusskieseln ausgelegt und mit gestellten Schieferplatten eingefasst sind, lassen die Gebäude als Wohnbauten identifizieren. Bei zwei Herdstellen konnten mehrere Bauphasen



dokumentiert werden, was für eine länger dauernde Besiedlung spricht. Die Funde (Keramik, Lavez) belegen Siedlungsphasen vom 1. bis ins 4. Jahrhundert n. Chr.

Drei Kindergräber und mehrere Brandgruben im Siedlungsareal sind vermutlich ebenfalls der römischen Zeit zuzuweisen.

In den unteren Schichten wurden spätbronzezeitliche Bauten mit Pfosten- und Schwellbalkenkonstruktionen freigelegt. Rechteckige Herdstellen, die mit gestellten Platten eingefasst waren, weisen die Häuser als Wohnbauten aus. Im Umfeld der Häu-



Abb. 20: Domat/Ems, Dorfplatz. Römische Herdstelle. Blick von Süden.

Abb. 19: Domat/Ems, Dorfplatz. Grabungsübersicht. Blick von Süden.

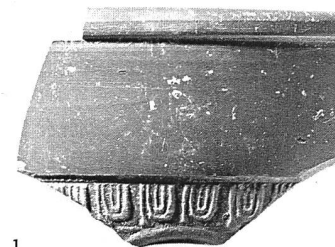
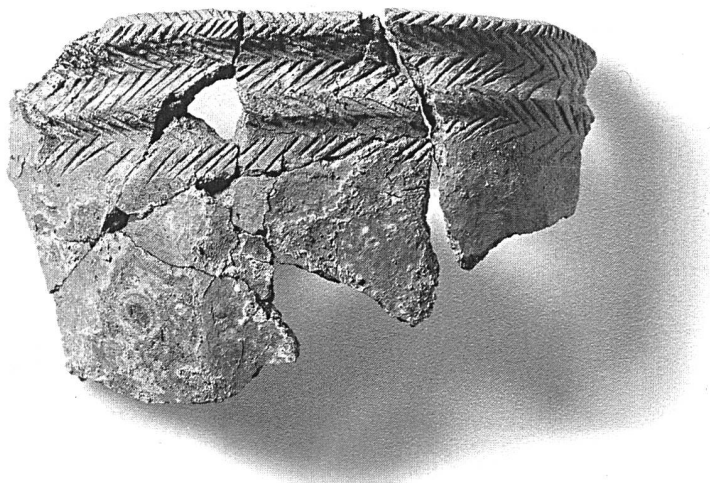
- 4 Eine leicht veränderte Fassung dieses Artikels erschien am 25.4.2003 im Rhiiblatt.
- 5 RAGETH JÜRIG: Spätbronzezeitliche Siedlungsreste aus Domat/Ems in: BM 9/10, 1985, 269-304.
- 6 SEIFERT MATHIAS: Domat/Ems, Crestas, Ur- und frühgeschichtliche Siedlungsreste. Jb ADG DPG 1997, 28-35.
- 7 Jb ADG DPG 2001, 90.

ser sind zahlreiche Gruben dokumentiert worden, deren Zweck in den meisten Fällen unklar blieb. Die Keramik (Abb. 21) datiert das Siedlungsareal in die entwickelte Spätbronzezeit (HaA, mit Laugen-Melaun-Keramik).

#### Überbauung Coop

Im zentralen Grabungsbereich konnten an Befunden Gruben sowie Pfostenlöcher und Herdstellen von römischen Holzbauten dokumentiert werden. Die Herdstellen beweisen, dass es sich um Wohnbauten handelt. Die Herdstellen waren mit flachen Flusskieseln ausgelegt und eingefasst. Das Spektrum der Gefäßfragmente aus Ton (Abb. 22,1) und Lavez und der Münzen umfasst die Zeitspanne vom 1.-4. Jahrhundert. Eine geringe Zahl von Funden gehört ins Frühmittelalter (Abb. 22,2). Die römischen Befunde waren in eine spätbronzezeitliche Fundschicht eingetieft, die sich auf der ganzen Fläche der Überbauung verfolgen liess. Eine Vielzahl an Gruben unterschied-

Abb. 21: Domat/Ems, Dorfplatz. Spätbronzezeitliche Keramik. Mst. 1:2.



1



2

Abb. 22: Domat/Ems, Überbauung Coop. 1 Randscherbe einer römischen Sigillataschüssel mit Reliefverzierung; 2 verzierte Knochenplatte aus spätrömisch- frühmittelalterlicher Zeit. Mst. 1:2.

licher Verwendungszwecke konnte freigelegt werden. Ausserdem waren Pfostenlöcher und Herdstellen dieser Besiedlungsphase zuweisbar. Anhand der Funde (Keramik, Metall) sind Belegungen der frühen (BzD) und der entwickelten Spätbronzezeit (Abb. 23; HaA/HaB, mit Laugen-Melaun Keramik) zu erkennen.

#### Via Cisterna 146

Bei der Flächengrabung konnten zahlreiche Pfostenlöcher, einzelne Gruben und Feuerstellen sowie ein 20-30 cm dickes Paket eines Steinbettes freigelegt werden (Abb. 25). Das Steinbett bestand aus mehreren Lagen flach verlegter Flusskiesel. Es bedeckte eine Fläche von 20 m Länge und bis zu 7 m Breite. Der Zweck dieser Steinschüttung dürfte die Trockenlegung einer vernässen Mulde

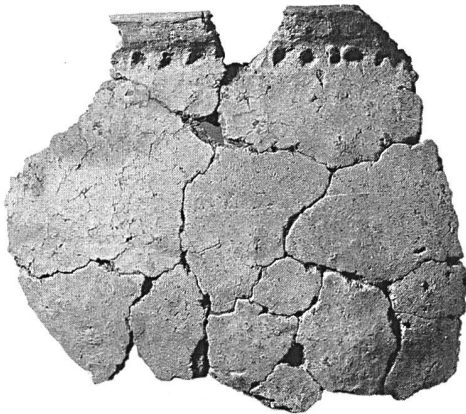


Abb. 23: Domat/Ems, Überbauung Coop. Spätbronzezeitliche Keramik. Mst. 1:3.



Abb. 24: Domat/Ems, Überbauung Coop. Spätbronzezeitliche Webnadel aus Knochen. Mst. 1:2.

gewesen sein. Gebäudegrundrisse sind anhand der unregelmässig gestreuten und wegen den Störungen durch Ackerbau nur teilweise erfassten Pfostenlöcher schwer zu rekonstruieren. Die Funde (Abb. 26 und 27) datieren den Siedlungsplatz in die entwickelte Spätbronzezeit (HaA, mit Laugen-Melaun Keramik).

#### Erste Resultate der archäologischen Untersuchungen

Die Ausgrabungen in Domat/Ems zeigen, dass die spätbronzezeitliche Siedlung im

11./10. Jahrhundert v. Chr. eine ansehnliche Ausdehnung besass. Die Fundstellen liegen bis zu 500 m voneinander entfernt. Die Dichte der Bebauung kann beim gegenwärtigen Auswertungsstand allerdings nicht beurteilt werden.

Bei der Auswertung des Fundmaterials wird sich zeigen, wie das zeitliche Verhältnis zwischen den verschiedenen Fundplätzen Dorfplatz, Überbauung Coop und Via Cisterna zu bewerten ist.

Während der Eisenzeit wurde die untersuchte Zone landwirtschaftlich genutzt. Besiedlungsspuren konnten für diese Zeit nur am Fusse des Kirchhügels, in der Grabung En Streia 4<sup>8</sup>, gefasst werden. Nach der Zeitenwende entstand in der Zone vom Dorfplatz bis zum Areal der Überbauung Coop wieder eine Siedlung, die vom 1. bis ins 4. Jahrhundert n. Chr. dauerte. Erstmals konnten damit in Domat/Ems römische Wohnbauten nachgewiesen werden.



Abb. 25: Domat/Ems, Via Cisterna. Spätbronzezeitliche Steinsetzung. Blick von Osten.

<sup>8</sup> Seifert, wie Anm. 6, 28.

---

**Vorbericht zu den Ausgrabungen  
in Domat/Ems (Dorfplatz/Über-  
bauung Coop/Via Cisterna)**

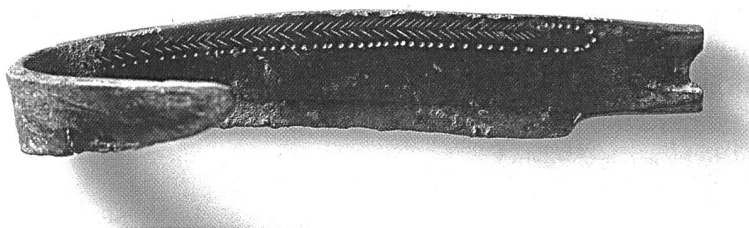


Abb. 26: Domat/Ems, Via Cisterna. Spätbronzezeitliche Messerklinge aus Bronze. Mst. 1:1.

Die früh- und hochmittelalterliche Epoche hat nur wenige Spuren hinterlassen. Dies dürfte vor allem daran liegen, dass die Siedlungsstrukturen nur wenig überdeckt waren und bei der landwirtschaftlichen Nutzung des Geländes und Abtiefungen weitgehend zerstört und abgetragen wurden. Priorität hatte die Untersuchung der ur- und frühgeschichtlichen Schichten. Ein weiterer Grund sind die Planierungsarbeiten im Bereich des Dorfplatzes nach der Brandkatastrophe von 1800.

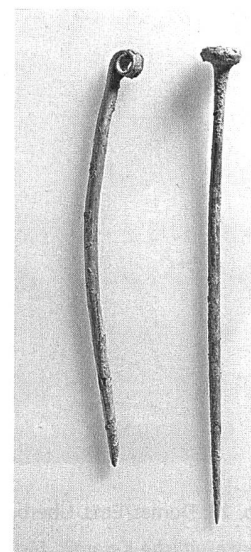


Abb. 27: Domat/Ems, Via Cisterna. Spätbronzezeitliche Gewandnadeln aus Bronze. Mst. 1:2.